

Sehr geehrte Damen und Herren,

es folgt die Stellungnahme des ADFC, Kreisverband Forchheim, zur oben genannten Planauslegung:

Ein außerordentlich wichtiger Aspekt bleibt bei der gesamten Planung leider völlig unberücksichtigt: Der intensive Fahrradverkehr durch Schülerinnen und Schüler. Immerhin liegen zwei Gymnasien in unmittelbarer Nähe, mit 1000 bzw. 600 Schülerinnen und Schülern. Dieser Fahrradverkehr ist aus mehreren Gründen nicht nur wichtig und wünschenswert, sondern sollte besonders geschützt und attraktiver gemacht werden.

So sollte berücksichtigt werden

- dass ein attraktiver und sicherer Schüler-Radverkehr dem problematischen Phänomen des „Elterntaxi“ entgegenwirkt und entgegenwirken soll.
- dass das Elterntaxi nicht nur aus Umweltgründen und wegen des Platzbedarfs problematisch ist, sondern auch eine nicht zu unterschätzende negative Wirkung auf die Selbstständigkeit der Schüler hat und auch zum Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen beiträgt.
- dass Schüler-Radverkehr einen besonderen Schutz verdient.
- dass eine Attraktivierung des Schüler-Radverkehrs die gezählten MIV-Zahlen vermindert.
- dass aus diesen Gründen deutliche Verbesserungen für den Schüler-Radverkehr angebracht sind.

Leider findet all dies in den Planungsunterlagen keinerlei Berücksichtigung, im Verkehrsgutachten wurden die Radfahrer nicht einmal gezählt. Sie wurden nicht einmal erwähnt, mit Ausnahme der Prognose, wie viel Radverkehr durch die neue Bebauung neu entstehen wird. Wir sind sicher, dass diese Zahl im Vergleich mit dem jetzt schon existierenden Radverkehr vernachlässigbar gering ist.

Um diesen wichtigen Aspekt in das Planungsvorhaben zu integrieren empfehlen wir folgende Maßnahmen:

- Zählung des Radverkehrs in gleicher Weise wie der PKW- und LKW-Verkehr gezählt wurde
- Beobachtung, in welchem Maße der Elterntaxi-Verkehr blockierend und/oder gefährlich wirkt (auch und insbesondere unmittelbar vor den Schulen).

Auf dieser Basis sollten dann weitere Maßnahmen erwogen werden, inwiefern der Schüler-Radverkehr sicherer und attraktiver gemacht werden kann.

Denkbar wären beispielsweise:

- Unterbindung des Eltern-Taxi-Verkehrs westlich der Löschwöhrdstraße

- eine separate Linksabbiegespur für Radfahrende, sowohl auf der Ruhalmstraße als auch auf der Nürnberger Straße (von Süden kommend)
- Umwandlung der Ruhalmstraße in eine Fahrradstraße,
- sicherlich gibt es hierzu noch weitere Ideen.

Hierzu ist anzumerken, dass es zu diesem Thema schon mehrfach Gespräche mit Polizei und Verwaltung gegeben hat, in der die Situation der Radfahrenden einhellig als gefährlich beurteilt wurde. Jetzt bietet sich die wahrscheinlich einmalige Chance, hier die Situation durch Verbreiterung der beiden Straßen deutlich sicherer zu machen. Sollte dies aus finanziellen Gründen nicht möglich sein, ist dies dennoch eine Chance, den Raum für künftige Straßenverbreiterungen vorzuhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Wessel

Vorstandssprecher ADFC Forchheim